

## **Rezension: Arno Gahrmann, „Wir arbeiten und nicht das Geld. Wie wir unsere Wirtschaft wieder lebenswert machen“**

Zur derzeitigen Wirtschaftskrise wurden schon viele Bücher geschrieben. Mit „Wir arbeiten und nicht das Geld“ will Arno Gahrmann zwei große Lücken schließen. Zum einen hat er den Anspruch, eine allgemeinverständliche Erklärung der Krisenursachen zu geben. Zum anderen setzt er sich mit dem Gewinn- und Renditestreben als Haupttriebkraft des globalisierten Kapitalismus pointiert auseinander. Eine Rezension von Ernst Mönnich.

Illustriert durch zahlreiche plastische Beispiele macht der Text deutlich, wie dieser Renditewahn unsere Umwelt zerstört, diejenigen, die noch Arbeit haben, überlastet und in ihren sozialen Ansprüchen einschränkt, viele neue Arbeitslose erzeugt und gleichzeitig aus dem durch Arbeit gewachsenen Wohlstand nur eine Minderheit von Vermögenden besser stellt. Kurz gesagt, deckt er einen grundlegenden Systemfehler auf, dem nur abgeholfen ist, wenn die betrieblich-unternehmerische Logik der Gewinnsteigerung vor allem durch Kostensenkung zugunsten langfristigen und nachhaltigen Wirtschaftens durchbrochen wird. An Stelle einer abstrakten Diskussion von Systemfragen propagiert der Autor dann Reformschritte und Regulierungsvorschläge, die das Wirtschaften menschenfreundlicher, gerechter in der Verteilung des Wohlstands, regionaler und ressourcenschonender und damit auch krisenfester machen sollen. Im Gegensatz zu konservativen Wachstumskritikern wie zum Beispiel M. Miegel, macht er allerdings deutlich, dass diese Ziele nur zu erreichen sind, wenn Zinseszins und Renditeansprüche (ohne Unternehmerlohn) in Frage gestellt werden. Diese beanspruchen als leistungslose Einkommen in Deutschland heute schon ein Viertel der jährlichen Wertschöpfung.

Seinen eigenen Ansprüchen wird Gahrmann mit diesem Buch gerecht. Der Text ist für jeden interessierten Leser verständlich geschrieben und verzichtet auf das Sich-Verstecken hinter einem „Experten-Wortschatz“. Die Krisenerklärung ist eindeutig erläutert und anschaulich belegt. Sie hinterfragt das betriebswirtschaftliche Tabu kurzfristiger Renditesteigerung und bettet diese Kritik konsequent ein in Systemfehler im Finanzwesen, der internationalisierten Realwirtschaft und des immer noch wachstumsgläubigen Regierungshandelns. Das Buch ist engagiert und parteiisch. Richtschnur für eine außer Kontrolle geratene globale Ökonomie sollte das Wirtschaften für diejenigen werden, die durch Arbeit Werte schaffen. Dieses sind abhängige Arbeitnehmer, aber auch wirkliche Unternehmer.

*Prof. Dr. Ernst Mönnich ist Professor für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaften an der Hochschule Bremen.*

*Arno Gahrmann: „Wir arbeiten und nicht das Geld. Wie wir unsere Wirtschaft wieder lebenswert machen“, Westend Verlag, Frankfurt am Main 2013, ISBN 978-3-86489-038-3, 17,99 €*